

Bosel und der Postsparkasse für letztere so ungünstig ausfiel, ist in den allerletzten Monaten Gegenstand lebhaftester politischer Debatten gewesen, der sich bekanntlich Dr. Ullrich durch seine Reise nach Savanna entzogen hat. Der von der „Grazer Tagespost“ langjahren Behauptung, Ullrich wäre von Bosel für seine Interessen bestochen, ist Bosel bei seiner Einberufung durch den Postsparkassenausschuß entschieden entgegengetreten. Man wird aber Ullrich den Vorwurf höchst lässiger Behandlung der ganzen Angelegenheit nicht ersparen können. Das hat auch der unvermeidliche parlamentarische Untersuchungsausschuß festgestellt, bei dem leider wieder das sachliche Moment allzu stark hinter das parteipolitische zurücktrat und die Untersuchung hauptsächlich zum Fenster hinaus geführt wurde. Dem Finanzminister Kollmann gelang es jedoch in den ersten Monaten des Jahres 1923, den Vertrag mit Bosel zugunsten der Postsparkasse abzuändern.

Die Situation, in der sich also die Postsparkasse vor Inangriffnahme der Entschuldigungsaktion befand, war äußerst bedrohlich: Die Anstalt hatte wohl die dem Hause Bosel gehörige Dreiviertelmajorität der Unionbank-Aktien für dessen Schuld als Pfand, war aber infolge des Bosel'schen Beschlusses auf Grund der vertraglichen Transaktionen von 1923 an das Schweizer Comptoir d'Escompte de Genève mit 5,3 Millionen Dollar (371 Millionen Kronen) verschuldet. Diese Schuld war besonders drückend, da sie mit 10% zu verzinsen war, sonach an Zinsendienst jährlich ungefähr 37 Millionen verschlang. Es erwuchs außerdem für die Postsparkasse aus dem Pfandbesitz der Majorität der Unionbankaktien die unvermeidliche Verpflichtung, die Leitung der Bank zu übernehmen. Dies ist aber für ein staatliches Institut, das auch gar nicht die Fachleute hierzu besitzt, ein Ding der Unmöglichkeit. Unter diesem Zustand litt vor allem die Unionbank, es drohte sich ihre Klientel, die über die unsichere Zukunft der Bank beunruhigt war, zu verlaufen und der innere Wert des Unternehmens zu sinken. Mit der zunehmenden Entwertung der Aktien, die bald nicht mehr marktgängig waren, hätte die Postsparkasse ihr restliches Vermögen verloren. Nun griff die Regierung und der zum interimistischen Leiter der Postsparkasse bestellte Präsident der Nationalbank Dr. Reich, einer der fähigsten Finanzexperten Oesterreichs, mit ebenso energischer als behutsamer Hand zu. Es galt für die Postsparkasse zu retten, was zu retten war, und das rasch, bevor sich die Lage verschlechterte. Die Regierung erwarb also am 17. Dezember des vergangenen Jahres von Bosel die Aktienmajorität der Unionbank, die bisher ja bloß verpfändet war, in das freie Eigentum der Postsparkasse, um deren Rationalisierung nicht von Bosels Zustimmung abhängig sein zu lassen. Der Kaufpreis wurde einfach von Bosels Schuldenkonto abgestrichen. Nach längeren Versuchen, die wie gesagt nicht mehr marktgängigen Aktien günstig loszuwerden, ist vor einigen Tagen ein höchst vorteilhaftes Arrangement mit der Wiener Bodenkreditanstalt zustande gekommen. Diese hoch aktive

Großbank übernimmt die Majorität der Unionbankaktien und gibt hierfür der Postsparkasse eigene und zwar für je 3 Aktien der Unionbank eine eigene Aktie. Außerdem bleibt die Postsparkasse am Erlöse sämtlicher Realitäten und Effektenpakete der Unionbank beteiligt. Schließlich stellt die Bodenkreditanstalt rasch einen Betrag von 5 Millionen Dollar, der bloß zu 7 Prozent verzinslich ist, zur Verfügung, so daß die Postsparkasse die drückende Auslandsschuld an das Comptoir d'Escompte abstoßen kann. Dieses Geschäft ist äußerst vorteilhaft. Denn die Postsparkasse wird die Sorge um die Unionbank los, bekommt die Aktien einer entwicklungsfähigen Großbank, die ihr keine Verantwortung auferlasten, weil sie nur ein kleiner Teil des gesamten Aktienbestandes sind, und die 10prozentige Auslandsschuld wird in eine 7prozentige Inlandsschuld konvertiert, was eine jährliche Zinsersparung von 11 Milliarden bedeutet. Aber auch vom allgemein volkswirtschaftlichen Standpunkt ist diese Transaktion zu begrüßen, weil die Aufnahme der Unionbank in die Bodenkreditanstalt, die auch die Verkehrsbank erwerben will, der Beginn des auf ein Gefundung der nationalen Wirtschaft hinweisenden finanziellen Konzentrationsprozesses ist.

Wenn der Staat auch aus dem allmählichen Verkauf der eingetauschten Bodenkreditaktien und der Gewinnbeteiligung an dem Erlös der Unionbankrealitäten und -Effekten einen Teil der Verluste der Postsparkasse wird decken können, wird er doch tüchtig draufzahlen müssen. Denn außer dem Boselgeschäft bestehen noch kleinere Passiva aus dem Zusammenbruch der alpenländischen Kleinbanken her, in denen die Postsparkasse Einlagen hatte. Wer jedenfalls ist sie auf dem Wege zur Sanierung und das neue Postsparkassenstatut, das die Anstalt unter die Aufsicht eines 12gliedrigen Kuratoriums stellt, bietet absolut Gewähr für eine künftige, wieder selbständige Geschäftsführung.

Englands China-schluppe

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

„Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los.“ C n g l a n d hat im Weltkriege, wo ihm jedes Mittel recht war, auch die gelbe Rasse mobil gemacht, und es vermag jetzt die Geister nicht mehr zu bannen, spürt die Folgen seiner engherzigen, antieuropäischen Taktik vor allem in C h i n a. Dort war es vor dem Kriege der ausschlaggebende Faktor, jetzt hat es nicht nur sein ganzes Prestige verloren, sondern der Befreiungskampf im Reiche der Mitte richtet sich in erster Reihe gegen England, wie das die leidenschaftliche Bewegung gegen die britischen Konzessionen und der erzwungene Rückzug aus Hankau deutlich genug dargetan haben.

In England herrscht ernstliche Bestürzung und in Downing-Street weiß man offenbar nicht aus noch ein; denn anders sind die ein-

ander abwechselnden Nachrichten über Truppenmobilisierungen gegen China und diplomatische Einsinken nicht zu verstehen. Während die Regierung ganz überwiegend den Standpunkt zu vertreten scheint, daß Englands Prestige schon mit Rücksicht auf die Nachpositionen in anderen Teilen der Welt ein glattes Nachgeben China gegenüber verbiete, greift die liberale Opposition und die Arbeiterpresse das Kabinett wegen der kriegerischen Pläne heftig an. Vor allem auch mit dem Hinweis darauf, daß das geplante militärische Einschreiten in scharfem Widerspruch zu der feierlich propagierten Völkerverbundpolitik stehe.

Wenn aber das Kabinett von St. James betont, daß schon die Rücksicht auf die Sicherung des Imperiums ein Zurückweichen in China verbiete, so zeigt sich doch auf der anderen Seite, daß diese Prestigepolitik gerade dem Imperium Abbruch tut. Wenn im indischen Parlament gegen die geplante Absendung einer indischen Brigade nach China Einspruch erhoben wurde, so dokumentiert sich hier wieder die für die britische Welt Herrschaft so bedrohliche Solidarität der Unterdrückten. Im übrigen fragen die vernünftigen Elemente in England, was denn eigentlich mit Kanonen im Reiche der Mitte erzielt werden solle, da es sich ja hier letzten Endes nicht um politische Eroberungen handeln könne, sondern um die Sicherung des chinesischen Marktes für den abfahrungrigen englischen Handel. Und dies Ziel ist durch keinerlei militärische Spaziergänge zu erreichen.

Man nimmt deshalb auch in China die Drohungen John Bull's nicht allzu tragisch und glaubt, daß die britische Diplomatie es nicht bis zum äußersten treiben wird, schon weil sie sich bei dem Vorgehen in China allein auf weiter Flur sieht. Der Versuch, eine Einheitsfront herzustellen, ist gründlich mißlungen. Frankreich hatte von vornherein abgelehnt, Japan hat auf die englische Aufforderung zum Tanz jetzt erwidert, es könne sich auf keine Abmachung oder Allianz mit irgend einer anderen Macht einlassen und werde unbedingt an der Politik der Nichteinmischung festhalten. Und nun wird auch aus Washington berichtet, daß die amerikanische Antwort an China weit über die Zugeständnisse des britischen Memorandums hinausgehen werde, die in der Anerkennung der Zollzuschläge und der Bereitwilligkeit zur Vertragsrevision bestanden; Staatssekretär Kellogg werde die Annullierung aller China erzwungenen Verträge fordern, insbesondere die Aufgabe der extraterritorialen Rechte und der Fremdenoberhoheit.

In der Tat, das sind Zugeständnisse, die den Chinesen, die schon durch die Mitgliedschaft im Völkerverbund als souveräner Staat anerkannt worden sind, auf die Dauer nicht mehr vorenthalten werden können. Noch scheint England als letzter Rettungsanker für seine Machtstellung in China, die es so ungern aufgeben möchte, auf die Rivalität der einander bekämpfenden Generale, vor allem

Bei Erkältungen, Schnupfen, Halsentzündung, Nervenbeschwerden, Gliederreizen tut man gut, mit einem halben Glas natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers für tägliche Darmentleerung zu sorgen. Nach Urteilen der Universitätskliniken zeichnet sich das **Franz-Josef-Wasser** durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauch aus. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 8079



LEIPZIGER MESSE
Europas günstigster Einkaufsplatz!

Frühjahrsmesse 6. - 12. März

11000 Aussteller aus 21 Ländern
150000 Einkäufer aus 44 Ländern
1600 Warengruppen aus sämtlichen Branchen

Von der Stadnabel bis zum Park Kraftwagen!

Nähere Auskunft erteilen: Ehrenamtliche Vertreter W. Strohsch, Mariador, Gosspolka u. L. 19. - Ballan-Wechselschelle des Leipziger Messesaamtes, Beograd, Curbina ulica 8. 968

auf den Gegensatz zwischen Süchina und Nordchina zu spekulieren. Aber das aus Hankau übermittelte hochbedeutende Manifest der südjapanischen Regierung, das den Willen zur Wahrung der Rechte und der Autorität des chinesischen Volkes gegen alle unberechtigten Forderungen fremder Mächte unter Wahrung der Rechte und Ansprüche der ausländischen Staatsbürger als Programm aufstellt, hat umso größere Bedeutung, als sich gerade im Schatten der englischen Erpressungspolitik ein Annäherung zwischen der Kuomin-Partei in Süchina und dem in Nordchina ausschlaggebenden Chang Tsolin anzubahnen scheint. Eine diplomatische Taktik Englands könnte diese zum Schluß reichlich doch unvermeidliche Entwicklung verzögern; eine militärische wird sie beschleunigen, zum Schaden Englands, zum Nutzen Chinas!

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein.

(Urheberrecht d. Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.)

3 (Nachdruck verboten.)

„Welche Frechheit von Lotte!“ Herbert sprang auf. Zwei rote Flecken brannten plötzlich auf seinem hübschen energischen Jünglingsgesicht, dessen Oberlippe vom ersten Flaum eines dunklen Bärtchens beschattet wurde.

Ohne Friedel weiter zu beachten, eilte er hinüber nach dem Wohnzimmer, auf dessen Schwelle er indessen in wortloser Verblüffung stehen blieb, mit harterm Blick das Bild in sich aufnehmend, das sich ihm hier bot.

Lotte, ein hochaufgeschossener, Kapperbüchser Baßlich mit suchsrotem Paar, dunkeln funkelnden Augen, das schmale Gesicht von Sommerprossen überzogen, kniete am Boden vor Frau Lobenstreits Wäschebrett und wühlte mit rücksichtsloser Hand darin herum. Alles, was nicht ihren Zwecken entsprach, warf sie einfach heraus und stopfte es achtlos in ein anderes Fach. Neben ihr hockten zwei von Schmutz und Verwahrlosung starrende Kinder und guckten ihr schweigend zu.

„Ah — gottlob, da hab ich was“, rief Lotte nun, triumphierend ein rotes Kinderjäckchen haltend, „das ist für dich, Miez! Es muß

auch noch ein Röschchen da sein . . . Mutter zeigte es mir einmal. Dann ein Knabenanzug, der gerade für Hanschen . . .“

Sie verstummte jäh und blickte ärgerlich auf mit ihren großen schwarzen Augen. Herbert Lobenstreit hatte sie zornig angefahren: „Wie kannst du dich unterstehen, in Mutter's Schränken zu stöbern, Lotte? Das setzt doch all deiner gewohnten Frechheit die Krone auf. Augenblicklich gehst du auf und bringst wieder alles in Ordnung, damit ich die Schränke abschließen kann! Nun — hast du mich verstanden?“

„D ja — ich bin doch nicht taub! Aber es fällt mir gar nicht ein, mir von dir etwas befehlen zu lassen! Es geht dich gar nichts an, was ich hier tue!“

Das wollen wir sehen! Was sollen die fremden Kinder hier. Wie kannst du wagen, sie hierher in unsere Stube zu bringen? So verwahrloste Kinder!“

„Ich werde sie schon sauber waschen und kämmen und zurecht machen. Aber erst muß ich ordentliche Kleider haben für sie.“

„Gar nichts wirst du! Wo hast du sie denn überhaupt aufgelesen?“

„Auf der Landstraße. Eine fremde Frau schenkte sie mir. Sie hat noch fünf oder sechs andere und kann nicht für alle sorgen, darum sagte ich, ich wollte die zwei jüngsten zu mir nehmen. Und jetzt bin ich ihre Mutter!“

„Eine Närrin bist du!“ schrie Herbert, den Lottes trotzig Ruhe und die kalte Selbstverständlichkeit ihrer Antworten immer mehr

reizten. „Die Kinder müssen sofort wieder aus dem Hause. Der Gendarm soll sie ihrer pflichtvergeßenen Mutter nachbringen. Friedel, schick doch Hanne sogleich zur Genbarmerie hinüber. Ich lasse Herrn Inspektor Bernbl bitten, mir unverzüglich einen seiner Leute zu schicken. Ihr da aber — er stieß das kleine Mädchen mit deutlichem Widerwillen, aber sanft mit der Spitze seines Stiefels an — steht auf! Hier könnt ihr nicht bleiben. Man wird euch zu eurer Mutter zurückbringen . . .“

„Untersieh dich — du!“ Lotte war wie eine Bildsäule vom Boden aufgeschreckt, während Friedel eilig verschwand. Sie vor die Kinder stellend, die gleichfalls erschrocken aufgesprungen waren, fauchte sie Herbert mit zornfunkelnden Augen an: „Beh dir, wenn du sie anrührst! Sie sind mein! Ich dulde nicht, daß du sie mir nimmst!“

„Du wirst es wohl denken — müssen — außer du gehst mit ihnen, wo ich nicht das mindeste habe! Es ist unerhört, was du dir herausnimmst hier! Nichts hat man von dir als Märgel und Unfrieden — immer, seit Jahren! Aber ich sag dir, Lotte, ich hab es nun satt . . . Janosch, gründlich satt. Die Eltern sind wohl zu gut gegen dich . . .“

„Aha, das ärgert dich! Daß ich ihr Liebling bin!“

„Bäckerlich! Das bist du ja gar nicht! Du gegen würde ich mich auch schönstens verhalten. Du — ihr Liebling! Wieso denn mit welchem Recht?“

„Ich bins aber doch!“ stieß Lotte halb höf-

lich, halb trotzig heraus. „Und darum allein hast du mich! Weil du weißt, daß Mutter immer gut zu mir ist und mich lieber hat als dich!“

„Das ist nicht wahr!“
„D ja, es ist wahr! Du aber bist ein Grobian und ein Flegel und . . .“

Sie verstummte und starrte erschrocken auf einen Gendarmen, der neben Friedel, gefolgt von der neugierigen Magd, im Türschwamm erschienen war.

„Herr Lobenstreit, Sie haben mich geschickt“, sagte er die Hand an den Helm legend.

„Ja. Bitte, nehmen Sie die beiden Kinder hier mit fort. Sie gehören einer Landstreicherin, die sie meiner Schwester anhängte . . .“

„Weiß schon, Herr Lobenstreit. Die alte Schürkin ist's, die heute mit ihrem Karren durch den Ort zog. Die möchte freilich immer gern ein paar von ihren Enkelkindern los sein. Na, weilt wird sie noch nicht sein, werde also die Sache gleich in Ordnung bringen. Uebrigens sollen ihr die Kinder ohnedies abgenommen und ins Asyl gegeben werden. Also vorwärts Kinder.“

Die Kinder begannen zu weinen. Mit einem Aufschrei wollte Lotte sich vor sie werfen. Aber Herberts eiserne Hand hielt sie zurück.

„Du Weib! Und rührst dich nicht!“ Inzwischen hatte der Gendarm die beiden Kinder an die Hand genommen u. führte sie, ihnen gutmütig zusprechend, hinaus.

Fremdenverkehr

I.

Man geht nun hierzulande tapfer darauf los, einen bisnun vernachlässigten Zweig der Volkswirtschaft zu heben: den Fremdenverkehr. Es ist da ein Verein gegründet worden, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, alles zu fördern und zu unterstützen, was dem Fremdenverkehr nur irgendwie dienstbar gemacht werden könnte. Dabei denken die Eifrigen in dieser sogenannten »Bewegung« (die anderswo natürlich zutage tritt) mehr an den Verkehr, weniger an die Fremden. Nach ihren Begriffen müßte beispielsweise ein Berliner Rechtsanwalt (sofern er beabsichtigt, seinen Sommerurlaub im Sanntal oder am Veldeser See zu verbringen) einige Monate vorher intensives Studium der hiesigen Landessprache betreiben, damit einem ehrbaren Handlungsschiffen (in Krainburg etwa) die Zornesader nicht unheimlich anschwellen, wenn er es wagen würde, die in Dinar umgewerteten Reichsmark für eine notwendige Ware umzutauschen. Die Franzosen lieben ihr Land bestimmt nicht weniger als die Slowenen. Dieser Umstand hindert sie aber nicht, in den meisten Schaufenstern der großen Pariser Warenhäuser das Schild auszuhängen mit der Anschrift: »Man spricht deutsch!« (»English spoken« ist nicht fetter gedruckt, weil der Franzose nüchtern denkt und Geschäft von Gefühlsduselei zu unterscheiden weiß.)

II.

Ich bilde mir ein, dem Verein für Hebung des Fremdenverkehrs mit einem Ratschlag unter die Achseln greifen zu müssen. Er lautet schlicht: Es werde — ein Buch der Beschwerde! In diesem Beschwerdebuch, das hoch in Ehren zu halten wäre und auf den Bahnhöfen, in den Kanzleien staatlicher Aemter, in den Bädern und sogar an öffentlichen Anstandsorten aufliegen sollte, könnten dann die Fremden feststellen, was sie in diesem Lande unmöglich, trostlos und schauerhaft finden. Herman Wendel würde besser getan haben, in seinen jugoslawischen Reiseschilderungen die negativen Seiten herauszustreichen, damit die Selbsterkenntnis der Reiselandbewohner im richtigen Verhältnis zur Einschätzung der landschaftlichen Reize wachse und gedeihe. So ein General-Beschwerdebuch wäre die Grundlage für das Studium eines Zweiges der Nationalökonomie. Es müßten Auszüge in der Presse veröffentlicht werden, damit diejenigen, die den Ausländer als »lästigen Eindringling« betrachten, ihre Meinung in gedruckter Widerlegung erkennen

III.

Fremdenverkehr ist nicht eine ausschließliche Angelegenheit von Vereinen, Regierungsstellen und Hoteliersvereinigungen. Den Sinn für derlei Dinge muß jeder Bewohner des Reiselandes besitzen. Da könnte die Schule auch etwas dazu beitragen. Und das elfte Gebot sollte heißen: »Du sollst dem Fremden den Aufenthalt angenehm gestalten, auf daß die Valutengeschäfte unserer Banken besser

gehen werden.« Ja, man kann »nationale Säuberung« und Fremdenverkehr nicht verquicken. Wer die Trikolore im Knopfloch zu

tragen pflegt, soll nicht Portier oder Kellner werden.

Scarabaeus.

Nachrichten vom Tage

Gründung des jugoslawischen Städtebundes

Zagreb, 31. Jänner.

Gestern trat im Sitzungssaal des Magistrats der königlichen freien Stadt Zagreb die große Vorkonferenz des Jugoslawischen Städtebundes statt. Die Beratungen wurden von Bürgermeister Arch. Bjeloslav H e i n z e l geleitet. Es waren nachstehende Städte vertreten: Beograd, Zagreb, Ljubljana, Split, Zemun, Ris, Subotica, Skoplje und Maribor. Die Stadt Ljubljana, in welcher gegenwärtig ein Regierungskommissär sitzt, wurde durch den Magistratsdirektor Dr. Z a r n i k und Sekretär Dr. P r i e j, die

Stadt Maribor aber vom Magistratsdirektor Herrn R ö d e r in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters vertreten. Die Gründung des Bundes wurde grundsätzlich beschlossen. Das Statut wurde mit Stimmenmehrheit genehmigt. Die Vorkonferenz nahm ferner einen Entwurf zum Gesetz über die Stadtgemeinden zur Kenntnis. Der eigentliche Kongress findet Mitte April statt.

Der letzte Wille eines Ehemannes

Gardinenpredigten sind stets unbesteht. Ganz angenehm aber muß es sein, wenn man sie schwarz auf weiß vorgelesen bekommt. Dies ereignete sich kürzlich in der Nähe von Kopenhagen. Ein Ehemann starb. Seine

Die beste von den besten

1208

ist



INDIAN

PASTA

Schuhputzmittel

Ein Versuch — ständig Gebrauch

Frau hatte ihm augenscheinlich viel Gardinenpredigten gehalten. Im Sterben hielt er ihr nun eine, indem er in seinem Testament schrieb: In Anbetracht des Umstandes, meine teure Frau, daß die Schwächen in meinem Charakter dir jeden Sonnabend Gelegenheit zu einer Szene gaben, wodurch meine Sonntage vergiftet wurden, vermache ich dir eine lebenslängliche Rente von wöchentlich 125 Kronen. Diese Summe wird dir an jedem Montag ausbezahlt werden. Da ich weiß, welche unordentliche und verschwenderische Frau du bist, so bin ich fest überzeugt davon, daß von dieser Summe am Sonnabend auch nicht mehr ein Pfennig in deinem Besitz sein wird. Infolgedessen wirst du den Sonnabend und den Sonntag nicht gerade in einer sehr freudigen Stimmung erleben, und vielleicht wirst du dann einmal die vielen Sonntage bereuen, die du mir an deiner Seite vergiftet hast."

„Baffy 08-45“

— Paris, Ende Jänner.

Es gab vor Jahren in Paris einen großen Skandalprozeß. Das „Fräulein vom Amt“ hatte sich eine lange Liste mondäner Persönlichkeiten zurecht gelegt, die sie nun, soweit sie ihrer Zentrale angehörten, mit aller Gründlichkeit ausforschte. Nach zwei oder drei Jahren geduldigster Kleinarbeit und schärfster Beobachtung wußte sie eine Menge geheimer Dinge, deren Kern natürlich der „galante Komplex“ bildete. Und nun leitete die Erpressung ein: Angstvolle Ehemänner, gewissenbange Frauen, unruhige Schuldner opfereten viele Tausende, um die drohende Enthüllung zu verhindern; angesehene Politiker, Abgeordnete und Minister sehen sich nicht minder kompromittiert, und selbst als man durch reinen Zufall die Schuldige entdeckte, wagte man nicht, gegen sie die ganze Strenge des Gesetzes spielen zu lassen.

Alfred S a v o i r hat eine lustige Komödie geschrieben, deren Titel, „Baffy 08-45“, auf eine ähnliche Intrige schließen läßt. Nur ist hier das „Fräulein vom Amt“ eine Art gültige Vorsehung, die über dem Schicksal der armen Menschenkinder wacht und schließlich alles zum Besten lenkt. Der junge, elegante Albert de Saint-Priz redet von seiner Courtesane aus auf eine spröde Schöne ein. Da auch die inständigsten Bitten nichts zu fruchten scheinen, knallt er bei abgehobenem Hörer mit seinem Revolver. Ein Schrei des Entsetzens im Apparat, dann Stille. Albert



Lotte machte alle Anstrengungen, sich vor der sie wie eine Eisenkammer umschließenden Hand zu befreien. Sie weinte vor Zorn, zerrte, stieß und kratzte Herbert, und plötzlich beugte sie sich nieder und biß ihn wütend in die Hand.

„Wer er ließ sie nicht los. Nur sein Gesicht wurde bleich bis in die Lippen vor Zorn.“

„Wahrscheinliche wilde Rache!“ stieß er zähneknirschend heraus. „Nun ist's aber wirklich genug. Glaubst du, ich werde mir alles gefallen lassen von dir fremdem Eindringling? Wer bist du denn? Welches Recht hast du überhaupt hier? Welches! Gar keines! Aufgenommen und gebildet bloß aus Barmherzigkeit wie du bist —“

„Vertie, um Gotteswillen — Vertie, schweig doch! Du weißt ja nicht, was du sprichst im Zorn!“ rief Friedel, die eben zurückgekommen war, entsetzt. „Sie ist doch unsere Schwester — wie darfst du so sprechen zu ihr?“

Aber Herbert war sichtlich außer Rand und Band durch Lottes Widerstand gebracht.

„Schwester? Die unsere Schwester?“ sagte er erbittert. „Wilde dir das doch nicht ein, Friedel! Ja, das Herz unserer Mutter hat sie uns gestohlen, vieles göttig, allzuweiche, nachsichtige Herz — aber Recht hat sie keines dazu, so wenig wie auf den Platz, den sie hier bei uns einnimmt! — Gott mag wissen, wo unsere Mutter sie damals auflesen hat, denn sie hier einnimmt! Gott weiß, wo die Mutter sie damals auflesen hat, als sie mit ihr bei Nacht und Nebel eines Tages an-

kam — ich weiß es noch gut, obwohl ich damals erst ein kleiner Junge war! Vermutlich auch irgendwo auf der — Landstraße!“

Lotte stieß einen gellenden Schrei aus. „Das läßt du — du! Sag, daß du das gelogen hast!“

Wie ein in tödlicher Angst herausgepreßtes Aechzen klang die Frage.

Herbert hatte Lottes Hand jäh losgelassen. Selbstam erschreckt starrte er vor sich hin. Dann fuhr er sich abwesend über die Stirn. Lottes Frage blieb unbeantwortet.

Sie war totbleich auf einen Stuhl gesunken, hielt sich den Kopf mit beiden Händen und starrte verstört ins Leere, ohne auch nur zu bemerken, daß Herbert kluchtartig rasch das Zimmer verlassen hatte, gefolgt von der völlig fassungslosen Friedel.

Drüben in seiner Stube schritt Herbert mit gesenktem Kopf rastlos auf und nieder.

Was hatte er getan! Verraten, was er der Mutter so heilig versprochen hatte als unüberbrüchliches Geheimnis zu bewahren, was er zeitlebens vergessen und in sich hätte begraben sollen.

So deutlich stand nun alles wieder vor ihm, obwohl dreizehn Jahre seit jener stürmischen Nacht vergangen waren, wo seine Mutter erschöpft und aufgeregert mit Lotte daheim anlangte. Ihm, dem Achtjährigen, hatte sie nicht wie der kleinen Friedel sagen können, „der Storch hat dir ein kleines Schwe-

sterchen gebracht“. Ihn nahm sie nur zärtlich in die Arme und sagte weich: „Es ist ein armes, elternloses Kind, mein Junge, das du lieb haben sollst und als Schwesterchen betrachten wie Friedel. Und nie und zu niemand sollst du darüber reden, am wenigsten zu ihr selbst! Vergiß es ganz, daß sie nicht wirklich dein Schwesterchen ist. Denke immer, sie ist es und hat in allem die gleichen Rechte wie du und Friedel. Willst du mir das fest und heilig versprechen, Bertie?“

Und er hatte es versprochen. Und sein Herz war voll Mitleid gewesen mit dem kleinen Dingelchen und voll überströmender Liebe

Kurz nach jenem Tage waren sie von Weißbach nach Erlbach übersiedelt, wo Vater Bezirksarzt wurde und für alle ein neues Leben begann. Viel mehr als Friedel hatte Bertie Lotte geliebt durch viele Jahre hindurch. Viel fester und inniger hielten sie stets zusammen, er, der „große Bruder“ und das feine, zierliche, bildschöne Kind mit dem rotblonden Haar und den großen, dunklen, ausdrucksvollen Augen.

Erst in den letzten zwei Jahren änderte sich dies. Durch Lottes Schuld. Sie war plötzlich hochfahrend und schnippisch gegen ihn, stets kampfbereit, und wenn er schwarz sagte, sagte sie beständig weiß. Das ärgerte ihn. Auch daß die Eltern gegen Lotte immer nachsichtig waren, daß besonders die Mutter sie am zärtlichsten zu lieben schienen,

so daß er, der Älteste, oft das Gefühl hatte, von beiden zurückgesetzt zu sein. Da wuchs der Neid zur Eifersucht, die Eifersucht zum Groll, der sich immer tiefer in ihn hineinfraß, immer heftiger sich gegen Lotte wandte. Was er wirklich beinahe vergessen gehabt, wurde dabei plötzlich wieder lebendig: die Erinnerung, daß sie ja gar kein Recht zu all dem habe und eigentlich nur ein Eindringling war — das Rückstößchen im fremden Nest . . .

Nun hatte sich das heute jäh Luft gemacht.

Reht, wo Herberts Zorn verraucht war, begriff er es kaum mehr, schämte sich und bereute tief. Wie konnte er nur so brutal und herzlos sein! Die arme Lotte . . . sie konnte doch nichts dafür . . . und mit einemmal erwachte all die Zärtlichkeit, die er früher für sie empfunden, wieder in ihm. Er sah ihr blaßes, verstörtes Gesichtchen vor sich, hörte den schmerzlichen, angstvollen Ton ihrer Stimme: „Sag, daß du gelogen hast!“

Immer hastiger wurde sein Schritt, immer gequälter der Ausdruck seiner Züge. Nein, es durfte nicht so bleiben! Wie hätte er Mutter auch sonst wieder unter die Augen treten können, ihr, die ihm vertraute — die Lotte so lieb hatte? — Sie durfte gar nichts erfahren davon.

Und plötzlich, ohne daß er recht wußte, wie, stand er wieder drüben im Wohnzimmer vor Lotte.

(Fortsetzung folgt.)

hängt ein, löst das Licht, legt sich zu pessimistischem Träumen auf's Sofa. Eine Welle später öffnet sich die Tür, eine dunkle Frauengestalt huscht herein. Einen Augenblick steht sie still, dann stürzt sie sich mit unterdrücktem Laut auf den jungen Mann. Pracht ihn stürmisch-zärtlich, flüstert heiße Worte. Aber es ist daran ein kleiner Sprachfehler, der Albert stutzig macht. Das Licht flammt auf — die erwartete Geliebte ist eine reizlose, ältere Dame mit verwelkten Zügen und reichem Bartansatz. Sie spricht, erklärt, entschuldigt sich: Seit vielen Wochen kennt sie Albert, nimmt an seinem Unglück teil; denn sie ist die Anna vom Amt Passy, und der Revolverbeschuss hat sie ins Herz getroffen...

Es ist gute, mütterliche Liebe, die sie dem jungen Manne bringen will. Er ist allzu vertrauensvoll und weitherzig; er schenkt und gibt mit vollen Händen, und hinter ihm her spottet man. Noch mehr: er hat ein Perlenkollier auf Abzahlung gekauft, und die Beglückte hat es sofort zu Geld gemacht; jetzt ist der Bijoutier drauf und dran, ihn wegen Betruges anzuklagen. Das alles und noch eine Menge sonstiger Dinge weiß die Anna vom Amt; sie kennt auch die, die Albert wirklich liebt, und die zudem noch vielfache Millionärin ist: die Tochter des schweizerischen Automobilhändlers. Im Handumdrehen ist die Verlobung zustande gekommen; die gute Anna begnügt sich mit einem Dankeskuß und ihrem besriedigten Muttergefühl.

Im dritten Akt besucht sie den jungen Haus halt. Es sind noch ein paar Freunde da, und die Unglücklichen wissen nichts Besseres zu tun, als sich über die arme Telefonistin lustig zu machen. Sie geben ihr Cocktails zu trinken und machen ihr den Hof. Die Sinne schlagen ihr über, aber im gleichen Augenblick kommt die Ernüchterung, die grausame Erkenntnis der Wirklichkeit. Sie bricht in Tränen zusammen, flieht. Aber auch Albert wird nachdenklich. Er hat sich doch benommen wie ein elender, undankbarer Feigling. Es erwacht in ihm etwas Seltsames, bisher Ungekanntes. Er stürzt hinaus, sein Leben hängt daran, daß er sie wiederfindet. Der Zufall kommt ihm zu Hilfe: in jener vornehmen, hell erleuchteten Wohnung ist sie verschwunden. Er dringt ein, befindet sich in einem luxuriös ausgestatteten Salon. Eine reizende, übermüdete junge Dame erregt eben der Gesellschaft ihr unerhörtes Abenteuer: wie ihr eine Bande von „musles“ und Grünshäbcheln zum Amt den Hof machte, wie sie auf diese Weise ein köstliches Romanende gefunden habe. Denn die Schöne ist Anna vom Amt, Schriftstellerin von Beruf, Telefonistin um ihres Romanes willen, der auf diese Weise stärkstes Leben erhielt.

Dieser Roman ist jetzt abgeschlossen. Wir vermuten, daß im Augenblick ein neuer beginnt: nicht umsonst hat die Stimme von „Passy 08-45“, die Stimme Alberts, ihren psychologischen Spürsinn von Anfang an mit Beschlag belegt.

t. Blutiger Zusammenstoß im Burgenland. Vergangenen Sonntag kam es in Schattendorf im Burgenland (Oesterreich) zwischen Frontkämpfern und republikanischen Schutzkämpfern zu einem blutigen Zusammenstoß, der zwei Todesopfer forderte. Fünf Personen wurden verwundet.

t. Ein bestialischer Doppelmord. Berlin, 31. Jänner. Ein furchtbarer Doppelmord wurde heute nacht in Donnersfeld bei Frankfurt an der Oder verübt. In die Wohnung des Kaufmannes Tschenter drangen drei oder vier Einbrecher ein und raubten die Wohnung und das Geschäftslokal aus. Tschenter selbst und seine Ehefrau wurden von den Verbrechern in ihren Betten überfallen, gefesselt und gefesselt. Ueber die Knebel haben die Verbrecher noch Lächer gebunden, so daß die Eheleute ersticken mußten. Als heute früh die Angestellten Tschenters im Geschäftslokal erschienen, fanden sie die größte Unordnung und in der Wohnung die ermordeten Eheleute. Die Polizei hat festgestellt, daß es sich um drei oder vier Täter handeln muß, die mit dem ersten Zug vom Bahnhof Donnersfeld abgefahren sind.

t. Raubmord für eine lustige Hochzeit. Paris, 31. Jänner. In Saint Michel-sur-Orne wurde ein Mörder unter ungewöhnlichen Umständen verhaftet. Der Fabrikangestellte Marget hatte am vorigen Donnerstag einen Lumpensammler auf der Straße mit einem Hammer erschlagen und ihm 1200 Franken geraubt. Als man seine Verhaftung vornehmen wollte, war er eben in der Kirche vor dem Traualtar. Die Gendarmen ließen die

Jeremie vorbeigehen und verhafteten den Mörder in dem Augenblick, als er am Arm seiner jung angetrauten Gattin die Straße verließ. Marget gestand den Mord ein und sagte, er habe ihn begangen, um sich Geld für eine lustige Hochzeit zu verschaffen.

Lichtmeß

Die Tage sind bereits um einen Hirschsprung länger geworden, und mit dem Eintritt in den Monat Februar den Launonat, geht wieder Lenzesahnung durch die Natur. Unter der bergenden Schneedecke will das Schneeglöckchen den Lenz einläuten. Im Laubwalde schmückt der Kellerschale seine schlanken Zweige mit rosenroten Blüten; der Haselstrauch klaggt, dem wachenden Frühling zu Ehren, mit gelben Käychen und purpurnen Rosetten. Der Lichtmeßtag gilt als der allererste Frühlingstag, als ein sogenannter Posttag, der für Wetter und Fruchtbarkeit des kommenden Frühling und Sommers entscheidet. In des Morgens Frühe kriecht der Fuchs aus dem Bau und schaut sich das Wetter an. Scheint die Sonne, geht er in seine Höhle zurück, und es gibt einen bösen Frühling; ist dagegen schlechtes Wetter, so bleibt er draußen, denn es kommt ein „frühes Jahr“. In früheren Zeiten glaubten viele, der Flachs gerate besonders gut, wenn die Frauen zu Lichtmeß im Sonnenschein tanzten. Bei diesem Tanze trugen die Tänzenden Pollundergarben in den Händen und schlugen damit auf die Männer los, die sich dem Plage näherten, daher mag wohl das Sprüchlein rühren: „Im Hornung regiert die Frau!“ Wie kommt es nun, daß gerade der Februar der kürzeste Monat im Jahre ist? Da müssen wir den altrömischen Kalender befragen. Dieser belehrt uns, daß die alten

Römer das Jahr mit dem März begannen. Der Februar war demnach der letzte Monat im Jahre, und für ihn blieben nur 28 bzw. 29 Tage übrig. Doch er war insofern bedeutend, als die Römer sich verpflichtet fühlten, ihr Gewissen alljährlich im Februar zu entlasten. So war der letzte Monat den Römern der Sühne- oder Reinigungsmonat, und das bedeutet auch sein Name: mensis Februarius (von februare = reinigen, sühnen). Das Fest selbst wurde am 15. Februar gefeiert und hieß „februa“. Der Gott, dem die Sühneopfer gebracht wurden, war Februus, der etruskische Gott der Unterwelt, der mit Pluto identisch ist. Mit diesem großen Sühnefest war das eigentümliche Fest der Lupercalien verbunden, das am 17. Februar zu Ehren des Herdengottes Faunus (Pan), auch Lupercus („Abwehler der Wölfe“) genannt, gefeiert wurde. Die Opfern (Luperci) schlachteten Böde in jener Höhle, in welcher nach dem römischen Mythos die Zwillingbrüder Romulus und Remus von der Wölfin gefäugt worden waren. Diese Grotte, Lupercal genannt, befand sich am Fuße des palatinischen Hügel. Nach Darbringung des Opfers wurden zwei Jünglinge mit dem blutigen Opferstahl an der Stirn berührt, ein symbolischer Akt der Reinigung des Menschensopfers. Dann liefen die Luperci, nur mit den Fellen der geschnittenen Böde bekleidet und mit daraus geschnittenen Riemen in den Händen durch die Straßen der Stadt. Frauen, die den Opferpriestern begegneten, ließen sich gern mit dem Riemen schlagen in der Hoffnung, dadurch Kinderlegen zu erlangen. In den Februar fällt im christlichen Kalender der den Weihnachtsfestkreis abschließende Fastnachtdienstag und der die großen Quadragesimafeste einleitende Aschermittwoch. Jetzt ist also die feuchthühliche Zeit des Karnevals.

in Wien zu sein. Ich danke Ihnen nochmals herzlich und begrüße Sie, gez. Maximilian.

a. Selbstmordchronik des Vulkanes (Jota). Nicht weniger als sechzig Personen haben sich im Jahre 1926 das Leben genommen dadurch, daß sie sich in den Krater des Vulkanes Asotale stürzten. Die erschreckende Zunahme dieser Selbstmorde hat der Behörde von Nagasaki Veranlassung gegeben, sich ernstlich mit Erwägungen zu beschäftigen, wie dieser Gefahr begegnet werden könne. Eine in Nagasaki stattgehabte Versammlung hat nun der Regierung den Vorschlag gemacht, die Krateröffnung durch Mauern einzusperren, und durch ein dichtes Drahtnetz abzuschließen. Die Voraussetzung ist freilich, daß auch der Vulkan sich mit dieser Einschränkung seines Wirkungsbereiches einverstanden erklärt, und nicht etwa durch einen nicht im Programm vorgesehenen Ausbruch Mauern und Drahtnetz in seinen Schmelzsen zieht.

a. Kampf mit einem Löwen. Von einem aufregenden Kampf mit einem Löwen wird aus Chipirga in Rhodesia berichtet. Löwen hatten sich seit einiger Zeit in der Nachbarschaft unangenehm bemerkbar gemacht. Man legte verarbeitete Stücke Fleisch in der Nähe des Hundortes nieder. Am nächsten Morgen machte sich ein Soldat der Schutztruppe mit einem eingebornen Polizisten und sechs andern Schwarzen auf den Weg und fand einen Löwen, der schon verendet war. Dann verfolgte er die Spur eines andern Löwen acht Kilometer weit durch dichtes Gebüsch und hohes Gras und erreichte das Tier, von dem jedoch durch das dicke Gestrüpp nur auf Augenblicke der peitschende Schwanz zu sehen war. Der Weiße schoß auf gut Glück, schoß jedoch den Löwen nur am Fuß, und als dieser sich aufbäumte, schoß er ihm eine Kugel in den Rücken und seine letzte Kugel in den Leib. Der noch nicht tödlich getroffene Löwe stürzte sich wütend auf den Angreifer. Dieser warf sein Gewehr fort und ergriff seinen Revolver, wurde jedoch zu Boden geworfen, nachdem er den ersten Schuß abgegeben hatte. Obwohl der Löwe, den der Schuß im Rücken am Rücken verhienderte, ihn überaus zugerichtet hatte, konnte er ihm trotzdem noch die letzten fünf Kugeln in den Leib jagen. Die sechs Schwarzen waren natürlich geflüchtet; aber der eingeborne Polizist war beherzter, er tötete den bereits erschöpften Löwen durch Beilschläge. Der schwerverwundete Soldat mußte fast drei Tage auf ärztliche Pflege warten, da die nächste Missionsstation 220 Kilometer entfernt war.

Aus aller Welt

a. Ein amerikanischer Witz. Er ist rochtraß, aber charakteristisch. Hier sei er in seinem ganzen Zynismus wiedergegeben: Bei einer Schiffskatastrophe haben sich sechs Passagiere mit dem Kapitän in ein Boot gerettet. Aber nirgends naht Hilfe. Sechs Tage treiben sie auf den Wogen des Ozeans. Der geringe Vorrat an Proviant ist längst aufgebraucht. Der Hunger treibt die Unglücklichen in den Wahnsinn. Da beschließen sie, das Los entscheiden zu lassen, wer sich zu opfern habe, damit die andern nicht verhungern. Das Los trifft einen Greis. Der aber jammert: „Was habt ihr von mir, ich alter Mann bin doch nur Haut und Knochen.“ Da tritt der Kapitän vor und sagt: „Als Kapitän ist es an mir, mich zu opfern. Außerdem bin ich jung, kräftig und wohlgenährt.“ Mit diesen Worten zieht er einen Revolver aus der Tasche und setzt ihn an die Schläfe. Da fällt ihm der Greis in den Arm und ruft: „Am Gottes Willen, nicht ins Hirn! Grad das es ich so gern.“

a. Ein unbekannter Abschiedsbrief Maximilians von Mexiko. Brüsseler Blätter veröffentlichen einen bisher unbekanntem Brief den Kaiser Maximilian von Mexiko im Kerker von Queretaro am Vorabend seiner Hinrichtung geschrieben hat. Das Schreiben ist an den österreichischen Geschäftsträger in Mexiko gerichtet und hat folgenden Wortlaut: „Mein lieber Baron de Lage! Ich habe mit dem Leben und der Welt abgeschlossen.“

Meine letzten Wünsche betreffen nur noch meinen Körper, der bald von allen Schmerzen befreit sein wird, und daneben diejenigen, die mich überleben werden. Der Arzt, Dr. Bask, wird meine Leiche nach Veracruz überführen lassen. Sie wird nur von meinen beiden Dienern Full und Tudoz begleitet werden. Es ist mein Wille, daß diese Überführung ohne jede Feierlichkeit und Prunkentfaltung vor sich gehe und daß auf dem Schiff, das meine Leiche nach Europa bringen soll, keine besondere Zeremonie stattfindet. Ich erwarte den Tod mit Ruhe, und ich wünsche deshalb, daß auch um meinen Sarg Ruhe sei. Sie, lieber Baron, werden Sorge tragen, daß Dr. Bask und meine beiden Diener meine Leiche in ihre Obhut nehmen und sie auf der Reise bewahren. Mein Wunsch geht dahin, neben meiner armen Frau beigesetzt zu werden. Sollte das Gerücht über ihr Ableben nicht bewahrheiten, so soll meine Leiche vorläufig irgendwo beigesetzt werden, bis die Kaiserin mit mir im Tode vereint ist. Haben Sie die Güte, die notwendigen Anweisungen dem Kapitän des Schiffes „Groelle“ zu übermitteln und bemühen Sie sich dahin, daß der Witwe meines treuen Waffengefährten Mirmon d. Möglichkeit geboten wird, an Bord eines der beiden Kriegsschiffe nach Europa zu reisen. Ich rechne auf die Erfüllung dieser meiner Wünsche und bitte Sie noch, mein lieber Baron, der Dolmetscher meiner letzten Wünsche bei meiner Mutter

Kino

KINO »APOLO«

Heute Dienstag den 1. Feber setzt sich die Reihe der Schlagerfilme aus dem Genre des Humors und der Leichtgeschwätzigen Musen fort. Wir sehen Harry Liedtke und die nicht minder beliebte Lil Dagover im Film „Der Weichhändler“. Es ist nicht nötig, über diesen Film besonders viel Worte zu verlieren. Seine Handlung ist einfach köstlich, pikant. Nachdem er aus der Stätte seiner Produktion in die Welt lief, hatte er einen Erfolg, der seinesgleichen sucht. Das mag wohl nicht zuletzt ein Verdienst Harry Liedtkes sein, denn was dieser in diesem Film bietet, hat er nicht in allen seinen übrigen Filmen erreicht. Die gesamte Ausstattung ist natürlich glänzend. Des weiteren wollen wir mitteilen, daß der emsige Leiter der Apollo-Kapelle sich die neuesten, besten Musikschlager des Jahres 1927 vom „Drei-Masken-Verlag“ in Wien beschafft hat — von jener Stelle also, die in Musikfachen wohl tonangebend ist. Der Film wird daher auch ein musikalischer Genuß werden.

KINO »UNION« (früher Blocken).

Heute wird der hübsch ausgestattete, humor und gemütvoll Wiener Film „Hohheit tanzt Walzer“ zum letzten Male vorgeführt. Er bildet wirklich in jeder Hinsicht ein Prachtstück.

Die Todesfahrt des U-Bootes 777.

Am Mittwoch den 2. d. gelangt im hiesigen „Union“-Kino ein Film zur Vorführung, der in seiner technischen Durchführung eine Sensation ersten Ranges genannt werden muß. Der Film behandelt eine Erfindungsgeschichte. Ein junger Techniker erfindet einen in seiner Wirkung verheerenden Explosionsstoff, der nach seiner Fertigstellung der Staatsmarine für Unterseebootzwecke zur Ver-

DIE MEISTER-SCHAFTSSCHREIBMASCHINE



ALLEINVERKAUF: **Ivan Legat**

Erste Spezial-Werkstätte und Büromaschinenhandlung
MARIBOR, VETRINJSKA ULICA 30.
 Telephon interurban 434. Telephon interurban 434.

Angung gestellt werden soll. Davon erfährt der Kommandant des geheimnisvollen Unterseebootes „Oktopus“, der nun nach diesem Explosionsstoff eine wilde Jagd inszeniert. Was nun alles sich entwickelt, ist wirklich das Höchste, was man an Sensation, Trick und Nervenpannung bisher im Film zu sehen bekam. Das geheimnisvolle U-Boot „Oktopus“, das sich mit verbrecherischen Absichten trägt, wirkt auf den Zuschauer wie eine geisterhafte Erscheinung auf dem Meere, wie ein Jules Verne'scher „Nautilus“. Seine bis in die kleinsten Einzelheiten zur Schau gestellt gebrachten technischen Inneneinrichtungen sind ein Meisterwerk der Regiekunst und erwecken großes Interesse. Wir sehen nun haarsträubende Kämpfe auf dem „Oktopus“, auf Aeroplanen in der Luft, zu Lande; wir sehen auch das gewaltige, wirbelnde Innere einer kolossalen Munitionsfabrik, mit unzähligen fahrbaren Kranen und Hebevorrichtungen, die in den letzten 2 Wten eine hervorragende Rolle spielen. Eine aufs Höchste gespannte Nervenprobe bilden die Bilder von der geheimnisvollen Inneneinrichtung des Privatlabors des Kommandanten des „Oktopus“, der auf elektrischem Wege durch verschiedene Vorrichtungen seine von ihm ausgewählten Opfer durch verschiedene geisterhafte, geradewegig unheimliche Erscheinungen blendet, kopflos macht und sie dann durch eine Falltür in einen unterirdischen Höhlenraum dirigiert, wo sie den Raubtieren zur Beute werden. Regietechnisch kolossal ist auch die Flucht aus dem Unterwasserboot, der letzte Kampf in der Fabrik und der schließlich Sieg der gerechten Sache. Der ganze Film ist ein wahres technisches Wunderwerk; er ruft uns an wie ein neuer Verne-Roman. Sensation reiht sich an Sensation, die Nerven werden in unaufhörlicher Spannung gehalten. Der Film ist

schaulich ebenfalls gut und zeigt in vielen Teilen eine geradezu feinhäutige Ausstattung. Er dürfte ganz sicherlich starken Erfolg haben.

BURG-KINO.

Bis einschließlich Mittwoch den 2. d. M. haben wir noch Gelegenheit, den einzig-schönen, typischen Wiener Schlager „Ein Wälgertum“ im Burg-Kino zu sehen. Der Film hat, wie nicht anders zu erwarten, einen beispiellosen Erfolg.

Am Donnerstag den 3. d. beginnt im Burg Kino „Michael Strogoff“ zu laufen. „Der Kurier d. Jaren“ ist der Triumph der Gegenwart! Man tut gut, sich die Karten im Vorverkauf zu beschaffen. Vorstellungen bei diesem Film täglich drei: halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr. Um halb 5 und halb 7 Uhr Ermäßigungen gültig.

„Der Kurier des Jaren“ der große Moskufin-Film, gehört umstreitig zu den größten und besten Erzeugnissen der letzten Jahre. Er stellt die beste Leistung Turjanstis und das überragendste Werk dar, das der beliebte Moskufin bis jetzt geschaffen hat. Es war vor-aussehen, daß Moskufin nach Jahren das Erbe Pflanders antreten wird; heute ist der Beweis dafür erbracht. Nur natürlich mit dem Unterschiede, daß die Geschichte Michael Strogoffs bedeutend größer und imposanter angelegt ist, als die Bilder aus der großen Zeit der Nordist. Ein Werk wie Michael Strogoff braucht keine besondere Reklame; sein inhärenter Stoff, im besonderen aber die Tatsache, daß ein Moskufin ihn spielt, ist die große, gewaltige Anziehungskraft, die für ihn spricht. Das Burg-Kino darf sich also für einen Rekordbesuch bereithalten.

flüsterigen Sopran meisterlich zu behandeln. Wahrhaftig, da hat die Schule im Verein mit künstlerischer Intelligenz der Künstlerin erreicht, die physischen Voraussetzungen der Gesangskunst aufzuheben und die Stimme zum Instrument zu gestalten, das die Künstlerin mit fließender Leichtigkeit kristallrein ertönen läßt. Ohne Zweifel gehört Frau Ull zu den hervorragendsten Vertreterinnen der Gesangskunst.

m. Die städtische Badeanstalt bringt zur Kenntnis, daß das Dampfbad morgen, am Feiertage, für Damen, das Bannenbad jedoch für alle Parteien geöffnet ist.

Heute Alpenvereins-Kränzchen bei Goetz

m. Wieder eine Fißler-Katastrophe. Vergangenen Samstag waren mehrere Arbeiter bei Brezno damit beschäftigt, ein Floß für den Transport nach Maribor zusammenzustellen. Das Floß wurde an den gefährlichen Klippen bei Brezno glücklich vorbeigeleitet, kam aber in der Nähe des Besitzers P u b o c h e r auf einen unsichtbaren Felsen und ging dabei in Trümmer. Hierbei fiel der 23jährige Fißler F e l z s a n t e l in die Drau und fand darin seinen Tod. Es wäre höchste Zeit, daß die Fißler eine behördliche Schwimmerprüfung ablegen, bevor man ihnen den Wassertransport von Holz gestattet.

m. Petriheil. Der Staatsbaurat Herr Peter P e r o v n i k, der sich erst in diesem Winter auf den schönen Sport der Fischenfischer verlegte, fing am Sonntag seinen ersten Fischen, der das schöne Gewicht von 7 Kilo hatte. Petriheil!

m. Recht originell verspricht die heutige große Redoute des hiesigen Sportclubs „Maribor“ zu werden, die am 1. März in sämtlichen Gäßlichkeiten abgehalten wird. Ein vielgliedriger Ausschuss hat mit den Vorbereitungen für dieses große Maskenfest, das bereits heute in aller Munde ist, begonnen. Eine Reihe der größten und zugleich originellsten Ueberrassungen soll den Besuchern, die einige Stunden fern von den Alltagsorgen in fröhlicher Stimmung verbringen wollen, zuteil werden.

m. Unteroffizierskränzchen. Der hiesige Unteroffiziers-Unterstützungsverein veranstaltet am 5. Februar unter dem Protektorate des Stadtkommandanten Brigadegeneral Herrn Peter P o s i c im „Narodni dom“ ein Tanzkränzchen, zu dem an all Tanzfreudigen die Einladung ergeht. Eintritt 10 Dinar im Vorverkauf (bei Jata Drisnik), an der Kasse 15 Dinar. Auch Einladungen sind dorthin erhältlich, da es unmöglich ist, an alle, die für diese Veranstaltung Interesse zeigen, solche zu senden. Freunde guter Unterhaltung und des Tanzes werden es nicht veräumen, dieser Veranstaltung beizuwohnen, da sie, nach den Vorbereitungen zu schließen, einen recht antmerzten Verlauf nehmen wird.

m. Schandfeuer. Gestern um halb 8 Uhr wurde von St. Johann am Draufeld Feuer gemeldet. Gleich darauf begab sich der Ueberlandhügel unter dem Kommando des Brandmeisters S a l i o v i c an den Brandort. Die Behr brauchte nicht mehr in Aktion zu treten, da mittlerweile sowohl das Wohngebäude als auch die Stallungen des Besitzers Georg K a n c l e r vollkommen abgebrannt waren.

Heute Alpenvereins-Kränzchen bei Goetz

m. Dank. Allen lieben Freunden und Bekannten, die mir aus Anlaß meines 80. Geburtstages so herzliche Glückwünsche zukommen ließen, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus. Franz D i e t i n g e r, St. Oswald.

m. Wetterbericht. Maribor, 1. Febr., 8 Uhr früh: Luftdruck 728, Thermohygroskop 732, Temperatur — 1.5 C, Windrichtung O, Bewölkung ganz, Niederschlag: stark, Schnee fall.

m. Kranzspende. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Jng. Kallitovic spendete die Familie Jng. E r m e n e, derzeit Krusevac, der Freiwilligen Feuerwehr 100 Dinar.

* „Hallo! Hier Ravarna-Kabarett Europa, Maribor!“ Heute abends Premier-Vorstellung des Riesen-Großstadtprogrammes. U. a. Pietro Tigri, der tschechische Meister-Manipulator, Valerin Donathi, der weibliche Caruso; Bojer und Walden, die Lieblinge des Mariborer Publikums. La Coria, Prima ballerina und Ferry Kefler, der internationale Tanzstern. Erstklassiges Jazzband-Orchester. Neue, hervorragend eingerichtete

Bühne. Jivile Preise. Die höfliche Einladung macht Ravarna „Europa“. 1333

* Faschingsprogramm der Velika Kavarna und Klub-Palais de Danse. Freitag den 4. d. tschechischer Komponisten. Abend. Samstag den 5. Blanc-Redoute, Masken-Schönheits-Konkurrenz, Serpentinenschlacht, Tanz-Koulette in 4 schönen Souvenirs. 1316

* Während der Wollaison. Rendezvous d. eleganten Welt Klub-Palais de Danse. Ganze Nacht kalte und warme Speisen. 1325

* Am Lichtmeßtag den 2. d. gibt die Gastwirtin J. Dolnikar ein erstklassiges Konzert. Für vorzügliche Blüt- und Leberwürste sowie Faschingstrapsen und erstklassige Weine ist bestens gesorgt. 1328

* Burtschmaus heute den 2. Febr (Blüt-, Leber- u. Bratwürste) sowie Indianerschmaus nebst einem Konzert im Gasthause des Alois und der Josefina Schrei „Zum grünen Kranz“. Besondere Spezialitäten: Faschingskrapsen, Hausmehlspeisen. 1342

* Am Lichtmeßtag (2. Febr) im Hotel Halbwohl zum Frischhoppn Konzert mit Kapellmeister S c h i m e l vom Apollo-Kino. Wends Konzert der Hauskapelle mit R. Petriheil. Ausgewähltes Programm. 1349

* Im Gasthause Anderle (Poroska cesta 3) morgen das beliebte Frischhoppn- u. Abendkonzert des Quartetts K i c h t e r mit den originellsten Schlagern. (Siehe Inserat im heutigen Blatt!)

* Warum hat sich die „Halda“-Schreibmaschine so schnell eingebürgert? Die schwedische Schreibmaschine „Halda“, die erst vor kurzem bei uns eingeführt wurde, ist bereits in Banken, Sparkassen, Ämtern, Advokaturkanzleien, Fabriken und kaufmännischen Kontoren vertreten. Diese schnelle Verbreitung verdankt sie dem federleichten Anschlag, ihrer vorzüglichen Konstruktion und dem erstklassigen schwedischen Material. Generalvertretung für ganz Jugoslawien: Aut. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. 1844

* Herzlichen Willkommen allen, die am 2. Febr zum Haus-Ball ins Gasthaus Lesnik nach Nova vas kommen. Bratühner, Blüt- und Leberwürste, Krapfen; vorzügliche Weine sind im Ausschank. Um zahlreichen Besuch bitten Jvan und Angela Lesnik. 1322

* 1. Mariborer Jagdschiffahrt. Wie alljährlich, so veranstaltet auch heuer der obgenannte Verein am 5. Febr im Gasthause „Zur Taserne“ ein Kränzchen, wozu alle Freunde guter Unterhaltung eingeladen werden. Nr. 432.

* Am Maria Lichtmeßtag alle in das Gasthaus „Pri veselom lmetu“ (vorm. Klübel) in der Erzsaka cesta 3, woselbst Herr Modivnik ein Tamburachentonzert veranstaltet. Alle Freunde von Musik, echten Weinen, Hauskrapsen, hausgebackenen Würsten usw. sollen nicht diese schöne Hausunterhaltung veräumen. Um zahlreichen Besuch bitten V. K. Z o h a r. 1299

* Heute Mittwoch, den 2. Februar (Lichtmeß) im Gasthause Stasa („Waldton“) Brat- und Leberwürstschmaus (Hauskrapsen). Um zahlreichen Besuch bitten die Wirtin. 1302

* Teures Fleisch! Gebrauchen Sie künftig weniger Fleisch für die Suppe und geben sie zu jeder Portion einen halben Teelöffel „Juban“. Sie werden sich über die Nährhaftigkeit und den guten Geschmack wundern. Ueberall erhältlich. Alimenta, d. J. o. s., Ljubljana, Zgornja Siska 17. 724

Witz und Humor.

Frau Professor beim Frühstück: „Mit unserem neuen Mädchen ist es gar nicht mehr auszuhalten; da bringt sie den Topf ohne Tee herein.“ — Der Herr Professor, von seiner Zeitung aufblickend: „Aber, liebes Kind, das ist doch unmöglich, das wäre ja ein Dpf!“

Stoßfänger der Aepfelrau: „Ich möchte nur wissen, wie es die Eva gemacht hat, daß sie ihre Aepfel so leicht hat anbringen können.“

Als Sensation des heutigen Faschings wird in sämtlichen Sälen der Brauerei Göb die erste Marburger S t r o m s t r u n g & R e d o u t e abgehalten werden.

„Wieviel Angestellte haben Sie, Herr Direktor?“ — „Ich habe 270 Untergebene über mir.“

Viel verlangt. Dufel: „Wenn du dein Examen bestichst, Junge, dann bezahle ich deine sämtlichen Schulden.“ — Student: „Da soll ich mich also nur für die Bande der Gläubiger ausgeben?“

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 1. Februar 1927.

Der städtische Voranschlag genehmigt!

Maribor, 31. Jänner.

Der städtische Voranschlag wurde nach einmonatiger Verspätung in der heutigen Abend Sitzung des Gemeinderates mit 24 gegen vier Stimmen genehmigt. Die Sitzung war den außerordentlichen Ausgaben gewidmet, nachdem die ordentlichen Ausgaben bereits in der vorherigen Sitzung erledigt wurden. Vor dem Uebergang zur Tagesordnung wurde noch einmal eine Eingabe des Großbüchlers durchberaten, derzufolge er nur dann die P o t e l a b g a b e n s t e u e r bestätigen werde, wenn die Gemeinde den 25%igen Ertrag dieser Einnahme dem Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs im Kreise Maribor zuwenden würde. Der Betrag würde im Jahre etwa 35.000 Dinar ausmachen. Es entwickelte sich gleich darauf eine von den Sozialdemokraten angeregte Bechjeltrede, der sich die Mehrheit angeschlossen; man sei geneigt, der Hebung des Fremdenverkehrs beizuspringen, doch müsse die Tonart, in welcher der Großbüchler an die Gemeinde hergetreten ist, entschieden abgelehnt werden, da dies — wie der Bürgermeister betonte — den autonomen Rechten der Stadtgemeinde zuwiderlaufe. Der Antrag wurde in dieser Form angenommen.

Hierauf stellte Hr. Dr. J e r o v s e l als Finanzreferent der Stadtgemeinde fest, daß der F e h l b e t r a g von 6.874.000 Din. zu decken wäre: 1. durch 40%ige Erhöhung der Hauszinssteuer, durch 100%ige Erhöhung der direkten Steuern, ferner durch 400%ige Erhöhung der staatlichen Verzehrungssteuer auf Wein, durch eine 4%ige Erhöhung der Kanalgebühren sowie durch Einschaffung einer Gemeindefinanzlage auf Schaumwein, Branntwein und Bier. Diese Steuern würden die Gesamtsumme von jährlich 7.311.395 Dinar ergeben; der U e r s c h u ß beläufte sich demnach auf 636.709 Dinar.

Hierauf entwickelte sich eine stellenweise recht stürmische Debatte, insbesondere hinsichtlich der P a u s z i n s t e u e r und des J i n s h e l l e r s. Dabei wollen wir vorausschicken, daß der hiesige Verein der Hauseigentümer bereits vor längerer Zeit und in mehreren Eingaben sich mit der Forberung an die Stadtgemeinde gewendet hat, den

Zinsfeller entsprechend herabzusetzen. Als nach der Debatte zur namentlichen Abstimmung geschritten wurde, wurde der Antrag der Majorität, lautend auf die Ermäßigung um 30% mit Stimmenmehrheit genehmigt.

Darauf wurde der restliche Voranschlag mit allen Stimmen gegen diejenigen der Sozialdemokraten angenommen. Ebenso der außerordentliche Etat, der etwa 25 Millionen Dinar vorsteht. Die erste Deckungsmöglichkeit ist augenblicklich in der Pflasterungssteuer fundiert. Aus diesem Grunde sollen die außerordentlichen Ausgaben fallweise bestritten werden.

Ueber Antrag des Hr. B e i g l wurde die städtische S p i e l k a r t e n a b g a b e abgeschafft. Am Schluß der Sitzung forderte Hr. B a h u n die Renovierung der städtischen B a d e a n l a g e in der Franziskanergasse.

m. Freie Wohnungen. Svetklova ulica 20, 2. Stod, 3 Zimmer, Küche und Nebenräume der Partei Josef S l a v e c; Urbanova ulica 12, 1. Stod, 1 Zimmer, Küche und Nebenräume der Partei Josip P e l i c o n; Ruska cesta 21, ebenerdig, 1 Sparherdzimmer der Partei Elizabek P e r e; Pohrežje, Cesta na Brezje 26, 1. Stod, 2 Zimmer, Küche und Nebenräume der Partei Kaspar Z e p a n. Die Besuche um Anweisung sind bis längstens 3. Febr vormittags beim ersteinstantzlichen Wohnungsgerichte einzubringen.

Heute Alpenvereins-Kränzchen bei Goetz

m. Zum 1. Beethoven-Abend am 4. Febr im großen Kasinoale. Bei dieser Gelegenheit werden wir zum ersten Male die Künstlervereinigung des Grazer Volkshilfungsvereines „Urania“ zu hören bekommen. Ueber die Konzertfängerin Paula U l m, die Beethovens Lieber und Arien zum Vortrag bringen wird, schreibt ein Berliner Blatt vom 26. November 1922 u. a.: „... ein herzerquickender, musikalischer Dichterabend. In vollendeter Stille brachte sie die ganze Skala menschlichen Empfindens zum Ausdruck. Wohl schon lange ist es her, daß in unserem Konzertsaale solch außerlesene Kunst in der Färbung des Tones vernommen wurde. Frau Ull weiß aber ihren besetzt-

SAMSTAG, DEN 5. BLAUE - REDOUTE

Volkswirtschaft

Die finanzwirtschaftliche Zukunft Europas

Aus Rom wird berichtet:

Unterstaatssekretär Melloni hat dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“ seine Ansichten über die finanzwirtschaftliche Zukunft Europas geäußert.

Nordamerika selbst, sagte Melloni, befindet sich in einer günstigen Lage. Wir haben ungeheure Rohstoffreserven, aber wir müssen auch hohe Löhne zahlen. Das ist aber von großem Vorteil, da ein blühender Wohlstand und ein hoher Standard einen intensiven Verbrauch nach sich ziehen, was schließlich und endlich die Produktion fördert. Unser Wohlstand ruht auf fester Grundlage und wird nicht ins Wanken geraten.

Im weiteren Verlauf der Unterredung sprach Melloni sein Vertrauen in die Zukunft Italiens aus, von dem er beim vorjährigen Besuch einen glänzenden Eindruck davontrug. Die gesunde Politik Mussolinis habe die Arbeitsfreude der Bevölkerung gehoben und das müsse gute Resultate zeitigen. Ueberhaupt sei die heutige Lage Italiens zweifellos günstig.

Europa geht meiner Meinung nach, fuhr Melloni fort, einer entschiedenen Besserung entgegen, und ich glaube, daß bald eine endgültige Regelung eintreten wird.

Deutschland hat mit seiner althergebrachten Energie sich an die Arbeit gesetzt, um die von der Kriegskatastrophe angerichteten Schäden gutzumachen. Das kleine und rührige Belgien wird sich bald erholen haben. Ich glaube aber, daß für Europa das Problem der Währungsstabilisierung von großer Bedeutung sei. Frankreich müsse seine Finanzen in Ordnung bringen, wie es Italien getan habe.

Melloni sieht für die nächsten zehn Jahre die größten Entwicklungsmöglichkeiten in der Weltwirtschaft voraus, hauptsächlich durch die Fortschritte Frankreichs und Spaniens, die gute Absatzgebiete für die europäische Produktion zu werden bestimmt sind. Auch die Kriegsschuldenlast wird sich immer weniger spürbar machen. Hier stellte Melloni einen Vergleich mit den Zeiten nach den Napoleonischen Kriegen an, als die englischen Bankiers und Politiker unter der Last der Kriegsschuld zu ersticken glaubten. Die Rettung lag in der Dampfmotoren- und in der Elektrizität. Was sind aber, so schloß Melloni, im Vergleich zur Dampfmaschine die heutigen Erfindungen, die ein unüberschaubares Feld menschlicher Tätigkeit erschlossen haben und erschließen werden.

Nutzen bewerten zu lernen. Die im Rahmen der Technischen Messe stattfindende betriebstechnische Messe (Maschinenbau) findet vom 6. bis 20. März statt. Die Leipziger Herbstmesse 1927 wird vom 28. August bis 3. September abgehalten werden.

× Jahresversammlung der Nationalbank. Am 6. März d. J. findet in Beograd die ordentliche Jahresversammlung der Nationalbank des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Verwaltungsausschusses über das Geschäftsjahr 1926, der Bericht des Aufsichtsrates, Genehmigung der Bilanz, Antrag der Verwaltung über die Verteilung des Reingewinnes, verschiedene Vorschläge der Aktionäre und die Wahl von 7 Mitgliedern in den Verwaltungsausschuss und von 3 Mitgliedern in den Aufsichtsrat.

× Heu- und Strohmarkt. Maribor, 1. Februar. Wegen des morgigen Feiertages wurden schon heute 3 Wagen Heu auf den Markt gebracht und zu 75 bis 90 Dinar für 100 kg. verkauft.

× Von der Jägerber Börse. Mit dem gestrigen Tage wurde der Schrankenverkehr auf gelassen. Die Börsenleitung hat eine neue Einteilung getroffen, derzufolge von 11.20 bis 11.50 der Devisenverkehr, von 12.05 bis 12.15 der Verkehr in Bankwerten und von 12.15 bis 12.25 in Industrie- und Handelswerten und von 12.25 bis 12.35 der Verkehr in Staatswerten, Schulverschreibungen und Obligationen abgewickelt wird.

× Liquidierung des Spirituskartells. Bereits seit längerer Zeit waren Gerüchte über eine eventuelle Auflösung des Spirituskartells im Umlaufe. In der gestrigen Sitzung der Spiritus-Verkehrs-N.-G. wurde die Aenderung der Statuten dahingehend beschlossen, daß jedes Mitglied das Recht auf einmonatige Kündigung hat. In der gestrigen Sitzung hat nun ein Jägerber Großindustrieller, der Mitglied des Kartells ist, von diesem Rechte Gebrauch gemacht und dürfte damit auch die Kündigung der anderen Mitglieder des Kartells erfolgen. Am 9. Februar findet eine Liquidationsversammlung statt. Wie verlautet, dürfte, da ein ungeheurer Komplex von Verträgen und laufenden Geschäften zu liquidieren ist, sich die Liquidation lange Zeit hinziehen und in der Zwischenzeit bereits Verhandlungen zur Gründung eines neuen Kartells erfolgen.

× Die Staatshypothekendarlehen gibt bis auf weiteres keine Kredite mehr! Die Leitung der Staatshypothekendarlehen gibt bekannt, daß sie bis auf weiteres Besuche um Erteilung von Darlehen nicht annimmt.

Rekonvaleszenz. „Mensch, du siehst so fürchtbar bleich aus!“ — „Ja, seit drei Wochen gehe ich heute zum ersten Male aus.“ — „Was hat dir denn geschickt?“ — „Die zwei Milie, die ich aus der Kasse genommen hatte.“

Der Landwirt

I. Die Mast der Schweine zerfällt in eine Fleisch- und eine Fettmast. Zur Fleischmast verwendet man am besten Schweine im Gewicht von etwa 40—50 kg. Die Mast von Speckschweinen erfordert jedoch Tiere im Alter von 1—1½ Jahren.

I. Das Beschneiden älterer Obstbäume soll in der Weise erfolgen, daß die an den Ästen sich entwickelnden Zweige auf vier Augen zurückgestutzt werden. Im übrigen soll man trachten, daß der Baum eine pyramidale Form erhält.

I. Rindendünger. Ein mittelgroßes Rindchen liefert während eines Jahres etwa 50 kg Dünger. Dieser steht dem Geflügelzüchter hinsichtlich seiner Nährwirkung sehr nahe.

I. Gesträuchgruppen verlangen auch ihre Pflege, sollen sie nicht verkommen. Man gräbt den Boden um sie flach um und gibt hernach eine Jauchedüngung. Ist solche nicht vorhanden, so ist guter Kompost zu benutzen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor Repertoire

Dienstag den 1. Februar um 20 Uhr: „Aimée“, Ab. C., Coupons. Zum letzten Male in der Saison!

Mittwoch, den 2. Februar um 15 Uhr: „Aschenbrödel“, Coupons. — Um 20 Uhr: „s Nuller!“

Donnerstag, den 3. Februar um 20 Uhr: „Die schöne Helena“, Ab. B. Coupons. Gastspiel der Frau Polid.

Freitag, den 4. Februar: Geschlossen.

Samstag, den 5. Februar um 20 Uhr: „Beronika Deseniska“, Coupons. Gastspiel des Herrn Levar aus Lubljana, zum letzten Male in der Saison.

+ Gastspiel der Frau Polid an unserem Theater. **Donnerstag**, den 3. Februar gastiert an unserem Theater wieder die beliebte Laibacher Künstlerin Frau Polid in der Titelrolle der komischen Oper „Die schöne Helena“.

+ Ein neues Werk von Artur Schnitzler. Eeben erscheint im Verlage E. Fischer (Berlin) Artur Schnitzlers Schrift „Der Geist im Wort und der Geist in der Tat“, eine Darstellung des Gebietes des menschlichen Geistes und seiner typischen Repräsentanten.

+ Ein Denkmal für Beethoven in Paris. Einige Jahre vor Kriegsausbruch hatte sich bekanntlich in Paris ein Ausschuss gebildet, der namhafte Beträge für die Errichtung eines Beethoven-Denkmal sammelte. Im Bois de Vincennes wurde ein mächtiger Sockel erbaut, das Denkmal selber von dem

Bildhauer Josc de Chazotte in Angriff genommen. Es stellt den Genius auf seinem Todesbette liegend dar; mit einer leichten, furchtbaren Anstrengung erhebt er den Kopf und lauscht, auf seinen rechten Arm gestützt, den Klängen seiner Symphonien. Als die Kriegspsychose nachzulassen begann, erinnerte man sich des großen Unternehmers, und der Ausschuss setzte die Einweihung des Denkmals auf das Gedenkjahr 1927 fest. Mittlerweile geschah auch von Seiten der Behörden ein Ueberrück, und eine Art „nationale Beethovenfeier“ in der Saison wurde beschlossen. Man ist nun allgemein der Ansicht, der Staat möge in gleicher Weise die Denkmalerrichtung in seine Hand nehmen; der Beethoven-Ausschuss hat eine dahingehende Petition an die Behörden gerichtet, und man erwartet, daß die Gedenkfeier in Paris selbst die deutschen an offizieller Würde übertreffen wird. — ap.

+ Opern-Uraufführung. Am Württembergischen Landestheater, Stuttgart, gelangt heute „Rosanna“, eine Oper von Rudolf Petteia, zur Uraufführung.

Sport

: Tennisnotizen aus aller Welt. Das nächste Meisterturnier in Wimbledon, das am 29. Juni beginnt, dürfte das erste mal seit Kriegsausbruch wieder deutsche Bewerber sehen. Neben den Franzosen werden diesmal auch mehrere amerikanische Spieler in England erscheinen. — Die französischen Meisterschaften auf gedeckten Plätzen beginnen am 13. Februar in Paris. Die Beteiligung des Auslandes ist auch diesmal eine sehr starke. — Beim Turnier in Cannes erregte Parsada, ein indischer Spieler, Aufmerksamkeit, der seinerseits Land im Daviscup verteidigen wird. Er schlug den Grafen de Martino 6-0, 6-0. Von den übrigen Resultaten des Turniers ist die Niederlage der deutschen Gräfin Schulenburg zu erwähnen, welche in der dritten Runde gegen Miss Ryan 4-6, 3-6 unterlag. Cochet schlug Begger 6-3, 6-1.

Nettere Rede

Man muß nur wollen. „Mama“, forschte die Siebenjährige, „hast du Vater gesagt daß ich mir einen Radioapparat zum Geburtstag wünsche?“ — „Ja, Liesel, aber Papa sagt, er hat kein Geld.“

„Das hab' ich mir gedacht.“ — Und was hast du da gemacht? — „Ich habe ihm erzählt, wie sehr du dir ihn wünschst und hab' für dich gebeten, aber es hat nichts genützt, Mädel.“ — „Gebeten! Wenn du ihn für dich gewollt hättest, dann wärst du sicher in Ohnmacht gefallen und Papa hätte ihn gleich gebracht!“

Anspruchsvoll. Herr zum Bettler: „Hier haben Sie für heute eine Kleinigkeit. Wenn Sie wollen, können Sie sich jede Woche bei mir eine Unterstützung holen. Ich wohne Kirchgasse im vierten Stod.“ — Bettler: „Wenn Sie einen List haben, komme ich.“

DAUER- WASSERWELLEN
Henna-Färbung 1145
Schönheitspflege

Machet es doch wie ich
und laufe Küchengeschirr bei der Firma
A. Vicel, Maribor
Glavni trg 5
Dort bekommt man doppelt soviel Emailgeschirr Marke „Perkules“ sowie anderes leichteres Emailgeschirr Marke „Perkules“ sowie anderes leichteres Email-Küchengeschirr usw. Dort kauft man alle Haus- und Küchengeräte, Aluminium, emaillierte u. aufhellere Geschirre, Weißblech-Etahi, Nidel- u. Drahtwaren sowie sämtl. Porzellan, Stein- und Glaswaren am besten und billigsten. 13445

Tüchtiges Mädchen
das deutsch spricht, selbständig kochen kann und andere Hausarbeiten verrichten will, wird zu kleiner Familie gesucht. Anträge an: Ing. Dragutin Stručic, Rodovicnica, Kolodvor (Kroatien). 1285



E. MARIŠ, MARIBOR
GOSPOSKA ULICA Nr. 27.

EXISTENZ UND VERDIENST!

finden bei Gastwirten eingeführte Herren durch Übernahme einer Hezirkverwaltung hauswirtschaftlicher Maschinerie höchste Provision! — Sofortige Barzahlung! Keine Kautions!

Anträge nur von nachweisbar eingeführten Gewerkschaftsmitgliedern oder mündlich an

1061

JUGOSPEDIT, INTERN. TRANS. MARIBOR
Cankarjeva ulica 26, von 12—13 Uhr täglich.

Insertenten, Achtung!

Wir ersuchen die P. T. Insertenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später einkommende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Zur Beachtung!
Herr Franz R u r a l t, gewesener Holzhändler in Kranj, ist weder zur Vertretung noch zum Antrags für das Informationsbüro „Marstan“ berechtigt. 1326

Wohnungsaufsch! 4000 Kronen und meine schöne einzimmerige Wohnung gebe ich demjenigen, der mit einer gleichen zweizimmerigen abtritt. Adr. Verw. 1343

Wohnungsaufsch.
Zimmerrige Wohnung, ev. geteilt, Stadtmitte, wird m. Zimmerriger nahe Hauptbahnhof getauscht. Anträge an „Marstan“, Lefarniška ul. 2. — Vorteilhaft auch sonst Gelegenheit f. Wohnungsaufsch. 1326

Spiche

Linoleum Bettvorleger Dinar 70, Korfhänge Din. 110, Wand-schoner Din. 85, Bettgarnituren Din. 330, Bettdecken Din. 240, Tischdecken Din. 75, Laufteppiche Meter Din. 30, Möbelfstoffe von Din. 55, Matratzenabtl. v. Din. 32, Divanüberwürfe von Din. 300, Bettfedern, Pläumen, Rohhaar, Kistf., Handtücher, Leinwäucher sowie sämtliche Bettwaren. Preise konkurrenzlos billig im Möbel- und Teppichhaus Par. P r e i s, Maribor, Golpova ulica 20. Preislisten gratis. 244

„Kasbit“ wolle noch sein Offert begeben. 1298

Am billigsten Heiden Sie sich an im Manufakturgeschäft N. Trzin, Glavin trg 7. Winterstoffe um die Hälfte billiger. — Crepe de Chine von 60 Dinar aufwärts. Überzeugen Sie sich selbst! 462

Möbel

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung — Grobes Lager und Anfertigung im konkurrenzlos billigen Preisen im Möbellager vereiniger Tischlermeister, Maribor, Golpova ul. 20. — Freie Besichtigung. Preislisten gratis. Übernahme aller Tischlerarbeiten. 243

Eine arme Mutter bittet edle Herzen, ihr neugeborenes Kind als eigenes anzunehmen. Anfr. im Krankenhaus Zimmer 18. 1040

Möbel

aller Art modern, zu niedrigen Preisen, auch auf Kredit, sind zu verkaufen b. Sercer in drug. Tischlerei u. Möbellager, Petrinjska ulica 8 im Hof 1912

Achtung! Schuhe, nur Handarbeit! Herren- und Damenschuhmacher, Korleder, Din. 220, Herrenschuhmacher, Korleder, Din. 180, Damenschuh- und Spangenschuhe aller Art Din. 160, Krana Schuhmacher, Schuhmacher, Ob-rva Golpova ul. 33. 1168

Möbel

kauft man am billigsten bei E. Jelenka, 10 oktobra ulica 5. 2717

Mit 50—100 000 Dinar suche Beteiligung bei solidem Unternehmen. Reflektier- auf dauernde Stellung. — Anträge unter „Kommerzielle Bildung“ an die Verw. 1177

Tapezierer-Arbeiten

werden billigst und rasch ausgeführt bei E. Jelenka, Maribor, 10. oktobra ul. 5. 2719

16jähr. Mädchen sucht Stellung zu Kindern in besserer Familie. Verwendbar auch im Haushalt. Gefl. Anträge an die Verwalt. unter „Maribor 15“. 1160

Boltermöbel

Matrassen, Ottomanen, Divans, Lederarmaturen, Vorhänge, Schlafzimmer billig im Möbellager E. Jelenka, 10. oktobra ulica 5. 2718

Ein besseres Kind von ausländischer Familie wird in sorgsame Pflege genommen. Adr. Verw. 1244

Gegen 15% Verzinsung werden mehrere Beträge von 30.000 Dinar aufwärts bei voller Sicherheit bauernb aufgenommen. — Aufschriften unter „Staatsmonopol“ an die Verw. 1233

Abonnenten werden auf gute Privatloft in und außer dem Hause aufgenommen. Preis mäßig. Adr. Verw. 1288

Zur Beachtung! Herr Franjo P i r c, Gesellschafter bei „Marstan“, ist nicht berechtigt, bei Parteien zu fassieren, welche Herr Franz Kurvat abfertigte. 1301

Einzimmerige Wohnung mit elektrischem Licht, sonnige Lage, im Stadtviertel, zu tauschen gegen ebensolche oder zweizimmerige. Anfr. Trafik, Koroska cesta 16. 1298

Wohnungsaufsch. bestehend aus 1 Küche, 1 Zimmer in Studenci, gegen solche in der Stadt oder Hauptbahnhofnähe. Anfr. bei Alois Rimšak, Ciril Metobova ulica 18, Studenci. 1277

19. II. 1927

Mädchen sucht Wäscheplage u. nimmt auch Wäsche ins Haus. Lenhart, Rejzarjeva ul. 8, 2. Objekt. Karte gelgt. 1234

Billiche Uhrenreparaturen sowie großes Lager an Uhren, Gold- und Silberwaren offeriert zu d. niedrigsten Preisen Lov. Stojec, Uhrmacher, Maribor, Jurčičeva ulica 8. 1320

Salvo! Behin a. 2. Feuer? Alles in das Gasthaus „Domovina“ zum Markt u. Krastensichmaus mit Konzert und Tanz. Um zahlr. reichen Besuch bittet die Gastgeberin. 1315

Realitäten

Kleinere Besitz.
Umgebung Maribor, Ptuf, Celje usw. von 20.000 bis 60.000 Dinar werden von zahlungsfähigen Käufern gesucht. Genaue Anträge an Informationsbüro „Marstan“, Maribor, Lefarniška ulica 2. 1326

Größeren Besitz
auch über 50 Joch, für ertragreiche Deponomie geeignet, mehr Ackerland, Wiesen, Obstgärten, sucht auswärtiger Käufer. Genaue Anträge an Informationsbüro „Marstan“, Lefarniška ulica 2. 1326

Wohnhäuser
vermieten Sie oder auf Rechnung am besten durch sofortige Anmeldung bei „Marstan“, Lefarniška ul. 2, wo stets große Auswahl ernster Reflektanten. 1326

Beziehbare Wohnhäuser
Mehrere Geschäfte, Gasthäuser, Mühlen, Säge, Gerberei günstig veräußert. Anfragen „Marstan“, Lefarniška ulica 2. 1326

Eine gutgehende, konkurrenzlos le Schloßerei in Rogatec samt Inventar, mit hochstem Haus, elektr. Licht, 2 Bädern, 1 groß. Gemüsegarten, wird preiswert verkauft. Näheres bei Polacek, Kijudavnikarika ul. 1. 1321

Familienhaus mit 4 Zimmern, 1 schöne Küche, das ganze Haus unterkellert, mit Wasserleitung und elektr. Licht, mit schönem Blumen- und Gemüsegarten, nebst großem Hof mit Obstbäumen, schönem, groß. Lusthaus, sofort beziehb., preiswert zu verkaufen. Anfr. Kranjbanova ul. 31 im Speereigeschäft. 1278

Neue kleinen Bauernbesitz Gänge Maribor, Preis bis Din. 60.000, rasch fort. Anträge unter „Bauernbesitz“ an die Verw. 1300

Fabrikgebäude mit Wohnungen und allen Erfordernissen, 7 km. von Maribor, nächst der Bahnstation gelegen, billigst zu verkaufen. Anfragen unter „Günstig 45“ an die Verw. 1292

Gaule Villa in Maribor. Adr. Verw. 1335

Geschäftslokal in Maribor kausf. Information: Vicel, Glavin trg Nr. 5. 1338

Einfamilienhaus mit Garten wird gekauft in Maribor. Adr. Verw. 1337

Kleines Haus samt Wirtschaftsgebäude, Obst- und Gemüsegarten um 20.000 Dinar zu verkaufen. Kapvanje Nr. 119. 1303

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene antiquarische **Manne** kauft Buchhandlung B. Feinz, Golpova ul. 26. 1153

Ährenschmittholz und **Nebenstücke** kausf laufend. Anträge u. „Föhre“ an die Verw. 966

Zu verkaufen

Radio - Apparat, 5-Röhren-Europa-Empfänger, lautrein, verkauft günstig Borisč, Dobanova ul. 10. 1274

Prima Sägen - Grummet. Anfragen Kanjele Scherbaum. 985

Neue harte Schlafzimmernmöbel zu verkaufen. Anfragen bei Stranjšek, Vodnikov trg 6. 1166

20 PS-Motor, wenig gebraucht, ist wegen Elektrifizierung des Betriebes billig zu verkaufen zu beschaffen im Betriebe bei E. Pefšar, Ljutomer. 1260

Elegante echte Perlienerjacke zu verkaufen. Rejzarjeva ulica 8, Part. rechts. 1243

Maschinen „Alt-Wien“ für großen, schlanken Herrn. Preis 154 Din. Trzaska cesta 20/1, rechts. 1307

„GÜTZ“

Echte Garzer - Edelweiser sowie Brutweibchen zu billigsten Preisen verkauft Trafik, Koroska cesta 16. 1297

Herrenkleid, Mantel, Hosen, Schuhe, Reisetasche, Smigoc, Eiovensta ul. 28 im Hofe. 1286

Startinläufer, Eimerfässer, Fah-pippen, Strohballen, 18litrige Flaschen, Glasstoppel, Fruchtpressen, Sobelban, Wintermantel mit Pelzlinie abzugeben. Strohbich, Golpova ul. 19. 1231

Brennaborgerl 150 Din., Sefjel a 15, Perenstuber 75, Seidenleid 100, Mädchenkostüm, modern 300, Silber. Adr. Vw. 1263

Maschinen zu verkaufen. Kapvarna „Union“, Welsje. 1097

Schlafzimmer und andere Sachen wegen Abreise billig zu verkaufen. Aleksandrova cesta 146/1 (Kredvina), Petrovič. 1309

Maschinen aus Samt preiswert zu verkaufen. Zu beschaffen von 1—2 Ciril-Metobova ulica 18, Tür 1. 1332

Schlafzimmer, komplett, gefricht, neu, Din. 2300, Küche, emailliert, 1200 Din. Dobanova ul. 26, Tischlerei. 1327

Ein reichendes, modernes **Lanz-Weid** aus Crepe de Chine, noch gar nicht getragen, sehr billig zu verkaufen. Anfr. Verw. 1329

Gut erhaltenes **Bett** und **Kasten** zu verkaufen. Anfr. Lattenbachova ul. 8/1 im Friseurgeschäft. 1330

Tischspargel zu verkaufen. — Hochwald, Smetanova ul. 30. 1312

Zu vermieten

Monatszimmer - Auswahl mit gutem Erfolg ermöglicht sich jeder Interessent mit sofortiger Anmeldung bei Informationsbüro „Marstan“, Lefarniška ulica 2. Günstige Bedingungen. 1326

Für Freiwohnungen (auch für idteren Termin, auch unbenützte für Umbau geeignete Räume), allen Vermietern groß. Auswahl zahlungsfähiger Reflektanten durch kostenlose Anmelde zur Verfügung bei „Marstan“, Lefarniška ul. 2. 1326

Großer trockener **Keller** mit Nebenräumen sofort zu vermieten. Mehrere gut erhaltene Schreib-tische und ein aerischerer Kasten, große Pertheimassa sowie Motorräder zu verkaufen. „Gf. tra“, Stolna ul. 5. 1237

Ein **möbliertes, ein leeres Zimmer**, beide schön, gassenfettig, elektrisch. Licht, streng separat. Stadtzentrum, sind einzeln od. zusammen zu vermieten. Adr. Verw. 1138

Streng separ. **Zimmer** ist an besseren Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Lattenbachova ul. 18/3, 15. 1251

Geschäftslokale, Magazine vermietet Polojinski Jakob, Anfr. beim Hausmeister, Kraska Petra trg. 1178

Ein möbl. **Zimmer** mit separat. Eingang und elektr. Licht an besseren Herrn zu vergeben. Anfr. Verw. 1290

Ein gassenfettig., nett möbliertes **Zimmer** ist an solides Fräulein zu vermieten. Dlavni trg 2, 2. St. 1316

Schönes, möbl., gassenfettiges, ruhiges **Zimmer** am Park, elektr. Licht, separ. Eingang, an solid. Herrn. Matkova ul. 1/1, Tür 4 1305

Nettes **Zimmer** mit elektr. Licht, separ. Eingang und ev. Verpflanzung zu vermieten. Razlagova ulica 25, Part. rechts. 1279

Ein **Herr** wird auf Kost und Bett genommen. Aleksandrova cesta 17 im Hof, bei Habith. 1265

Möbl. **Zimmer** an einen Herrn zu vermieten. Aleksandrova cesta 57/1, 4. 1318

Möbliertes **Zimmer** mit separat. Eingang und elektr. Licht an solid. Herrn sofort zu vermieten. Einpielerjeva ul. 26. 1323

Schönes, geräumiges, möbliertes **Zimmer** im Magdalenviertel an einen besseren Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Adr. Verw. 1317

Möbl., separ. **Zimmer** im Zentrum der Stadt an 2 Personen zu vermieten. Ob Jarku 4, Part. 1314

Zu mieten gesucht

Größere Wohnung

mit Repräsentationskanzlei sucht bessere Familie. Bedorragt Stadtmitte. Anträge an „Marstan“, Lefarniška ul. 2. 1326

Ein **Fräulein** sucht möbliertes Zimmer, womöglich mit freier Aussicht, samt Verpflegung bei besserer Familie. Briefe unter „Schöne Aussicht“ an die Verw. 1310

Maskenredoute

Leeres **Zimmer** mit elektr. Licht wird gesucht. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. 1241

Verbreitet die Marburger Zeitung!

Stellengesuche

Privatschneiderin empfiehlt sich den P. T. Damen zum Plissieren von Faltenröcken und Bolants. Handarbeit rasch und billig. Adr. Verw. 1306

Fräulein sucht Stelle zu Kindern in Maribor. Hat Nähkenntnisse. Anträge an die Verwalt. unter „Verlässlich 16“. 1350

Schneiderin sucht Arbeit im Hause. Anträge unter „Sehr billig“ an die Verw. 1291

Kriegswitwe, verlässlich, aus besserem Hause, würdicht als Stütze unterzukommen. Anfr. Verw. 1294

Als **Beschleierin** in einem Vadeorte oder bei Herrschaft, auch in Sanatorium, wünscht ältere, verlässliche Frau unterzukommen Würde auch die Führung einer Hauswirtschaft übernehmen. Anfragen bei Irma Eupandic, Slovenska ul. 3. 1304

Ein **jüngerer, tüchtiger Schlosser** sucht Posten als Chauffeur-Praktikant. Adr. Verw. 1284

Ehrliche Bedienerin bittet um Stelle. Anfr. Verw. 1292

Ausgelernte Damenschneiderin möchte gerne als Hauschneiderin gehen. Angebote sind zu richten unter „Kleinfache Arbeiterin“ an die Verw. 1348

Perfekte ältere **Mädchen**, ehrlich, verlässlich, reinlich und praktisch, sucht Stelle. Slovenska ulica 15, Wäscherei. 1319

Offene Stellen

Eisenhändler, der Slowenisch- und deutschen Sprache mächtig, wird als Kommissionär von einer Groß-Eisenhandl. gesucht. Offerte mit „K 250“ an die Verw. 983

Tüchtige Bingerleute, 4 Arbeitskräfte, werden ehestens gesucht. Fontana, Aleksandrova cesta 14, 2. St. 1311

Leset die Marburger Zeitung!

Intelligentes Fräulein

287
versiert in slovenischer, deutscher, teilweise serbokroatischer Korrespondenz, wie auch in anderen Kanzleiarbeiten, sucht in Maribor entsprechende Beschäftigung für **halbe Tage**, eventuell stundenweise. Gefl. Anträge unter „Nebenverdienst T. K.“ an die Verw. d.Bl.

Kunstdünger

Thomasmehl, Kalidüngesatz, Kalmit u. dgl., frische Ware, hochprozentig, aus dem deutschen Kalisyndikat, offeriert zu allerbilligsten Preisen ab Lager Maribor

Aug. Ziahtič, Maribor, Slovenska 2

Vertrieb amerik. Mineralprodukte u. Chemikalien

Telephon 66.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt gehen die Untersichneten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, edle Mutter, bzw. Schwester, Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Pauline Engler, geb. Kling

Staatspensionistin

Montag den 30. Jänner nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 83. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unersetzlichen Dahingegangenen findet Mittwoch den 2. Februar um halb 17 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobreze aus statt.

Die hl. Selenmesse wird am 3. Februar in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. 1352

MARIBOR, GRAZ, WIEN, BRATISLAVA, am 1. Februar 1927.

Paula, Ernestine und Emilie Engler, Emma Türk, geb. Engler, Gisela Tischler, geb. Engler, Fochter, — Amalie Kropitz, geb. Kling, Schwester — und alle übrigen Verwandten.

INVENTUR-VERKAUF

97-147-197-247-



Wir räumen gründlich!

HUMANIK

Maribor, Gosposka ulica 17
(Jos. Martinz) 1006

Meerfische

Sind täglich im bestbekanntesten
Orten Dalmatinerküste, Maribor,
Mefarista ul. 5. zu haben
971 Rovobnil.

Fesche billige

Tanzkleider

auch für den Sommer zu tragen 260 - 420 Din.

Modesalon

Sodna ulica 14/3

Benfion

(Wohnung mit Kost) wird von
solidem Herrn per sofort gesucht
Anträge mit Preisangabe unter
„Rajč 99“ an die Bern.

Weka WK Weka

Stepp- und Daunendecken

In nur guten Qualitäten

Verarbeitung nur erstklassiger Gewebe. Schönste Farben und beste Ausführung.

Reichliche und anerkannte gute Füllungen in Daun, Wolle- u. Baumwolle. Denkbar saubere Anfertigung eines jeden Auftrages frisch nach Angaben. Verarbeitung nur rein gewaschener u. hygienischer einwandfreier Daun und Wollen.

K. WESIAK
Maribor, Aleksandrova c. 15

Jedermann geht heute Mittwoch, den 2. Februar zum

Frühchoppen- und Abendkonzert

im Gasthause Anderle, Koroska cesta 3
Man unterhält sich dort vorzüglich bei den neuesten Saison-Schlagern des Quartettes Richter.

Beste Küche. Union Faßler. Weinperle.

Estlina Maria Jurgec - Stamic, Kacjanerjeva 13.

Konzert mit Tanz

Um zahlreichen Besuch empfiehlt sich
Eintitt frei. Maria Jurgec.

Marburger Kreditanstalt

r. G. m. b. H.

Einladung zur Hauptversammlung

für das 63. Geschäftsjahr
welche Montag, 7. Februar 1927, um 20 Uhr
im Foyer des Hotels „Stara pivarna“
(Alle Bierquelle) abgehalten wird.

Tagesordnung:

- Gegenstand 1. Verlesung des Protokoll der letzten Hauptversammlung.
- Gegenstand 2. Verlesung des Revisionsberichtes.
- Gegenstand 3. Verlesung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1926 und Berichterstattung.
- Gegenstand 4. Bericht des Aufsichtsrates.
- Gegenstand 5. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
- Gegenstand 6. Neuwahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
- Gegenstand 7. Bestimmung des Höchstbeitrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
- Gegenstand 8. Unfälle.

Wir laden dazu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Teilnahme ein und erziehen um pünktliches Erscheinen.

Maribor, im Jänner 1927.

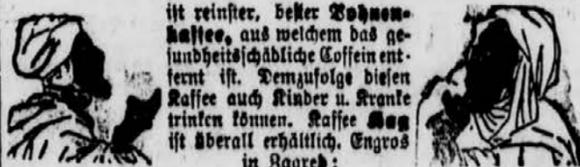
Marburger Kreditanstalt, r. G. m. b. H.

Für den Aufsichtsrat: Gustav Bernhard
Vorstand.

Für den Vorstand: J. F. Peyer
Direktor.

20.000 m³ Fichtenwald bei
Šoštanj zu verkaufen.
Anträge an
„Veleposestwo Spodnji
Berložnik“ Šoštanj.

KAEFEE HAG



ist reinster, besser Bohnenkaffee, aus welchem das gesundheitsschädliche Coffein entfernt ist. Demzufolge diesen Kaffee auch Kinder u. Kranke trinken können. Kaffee Hag ist überall erhältlich. Groß in Zagreb:

Kaffee Hag, Boškovičeva 9
Telef. 4-96 1004

Versteigerung.

Am 8. Februar um 2 Uhr wird in der Mestna hranilnica in Maribor eine größere Partie Manufaktur- u. Konfektionswaren gerichtlich verkauft, wozu Interessenten zwecks Beteiligung aufmerksam gemacht werden.

Seidenflor-Strümpfe

Din 22- in allen Modifarben bei
Anica Traun, Maribor
Grajaki trg 1 664

Danksagung.

Für die uns erwiesene liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres allzufrüh dahingegangenen unvergesslichen Sohnes, Bruders u. Schwagers, des Herrn

Ferdo Maček

sowie für die vielen Kranzspenden und für die überaus große Beteiligung an seinem letzten Wege sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Sterbverein in Krčevina und dem Gesangsverein unseren tiefempfundenen Dank aus.

Maribor, am 1. Feber 1927.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

PERFEKTER BILANZFÄHIGER BUCHHALTER

Korrespondent in kroatisch, slowenisch und deutsch, per sofort in Industrieunternehmen aufgenommen.

Vorzustellen Möbelhaus Zelenka.

Beamter der Holzbranche

ledig, in ungekündigter Stelle, in allen Zweigen der Wald-Sägemanipulationen, sowie in Holzeinkäufen, Übernahmen, Verflößen, Fuhrwerkswesen, Buchführung, Lohnverrechnung u. Krankenkassawesen bestens eingearbeitet, derzeit Dampfsägewerksleiter mit auch technischen Kenntnissen wünscht seine Stelle zu ändern. Anz. bei E. Devetak, Holzhändler, Kettejeva ul. 4.